

drei Beiträge betreffen wiederum königliche und fürstliche Buchführung und Rechnungen, Gaël CHENARD (S. 347–367) bei den Kapetingern im 13. Jh., Stephan KÖHLER (S. 369–392) in der Provence unter Karl I. von Anjou († 1285) und Paolo BUFFO (S. 393–413) beim Haus Savoyen-Achaia. Die Einzelstudien sind für sich genommen wichtige Beiträge zur Quellenkunde. Ihr Schwerpunkt liegt im okzitanischen Raum. Ausgenommen Siena werden Stadtrechnungen kaum angesprochen. Auch wäre zu fragen, ob das Aufkommen des Papiers nicht manchmal vorschnell mit gesteigerter Rationalität bzw. Rechenhaftigkeit gleichgesetzt wird; Wachstafeln oder Kerbhölzer gab es schon vorher, nur sind sie selten überliefert.

K. B.

Jean-François NIEUS, *Le rôle Super militibus de la seigneurie de Picquigny (1192/1199): l'écrit au secours d'une société châtelaine en crise?*, *Revue du Nord* 98, n° 417 (2016) S. 733–757, untersucht und ediert sorgfältig ein Ende des 12. Jh. angefertigtes Verzeichnis der Vasallen der Herren von Picquigny (dép. Somme). Er sieht in ihm den Versuch des Lehnsherrn, die weitgehend vernachlässigte Garnisonspflicht in Erinnerung zu rufen, Zentrifugalkräften entgegenzuwirken und damit die traditionelle Ordnung zu bewahren.

Rolf Große

Roland VIADER, *Le Liber reddituum ou Terrier du Toulousain: un chantier d'histoire en cours*, *Annales du Midi* 128, n° 296 (2016) S. 581–593, stellt die Hs. Paris, Archives nationales, JJ 25, vor, die ein Inventar der Krondomäne in den Diözesen Toulouse und Albi umfasst. Es wurde 1272/73 angelegt, nachdem die Besitzungen aus dem Erbe der 1271 verstorbenen Alfons von Poitiers und Johanna von Toulouse an die Krone gelangt waren.

Rolf Große

Draghi rossi e querce azzurre. Elenchi descrittivi di abiti di lusso (Firenze 1343–1345). Trascrizione a cura di Laurence GÉRARD-MARCHANT, saggi introduttivi di Laurence GÉRARD-MARCHANT / Christiane Klapisch-Zuber / Franek Sznura / Giuseppe Biscione / Joël F. Vaucher-de-la-Croix (Memoria scripturarum 6 – Testi latini 4) Firenze 2013, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, CLV u. 684 S., ISBN 978-88-8450-509-5, EUR 110. – Ediert wird hier die sogenannte Prammatica delle vesti delle donne fiorentine, eine Hs. enthaltend sieben Register von Gewändern und Geschmeide aus den Jahren 1343–1345, die durch die Luxusgesetze von 1343 zwar grundsätzlich verboten waren, aber nach der Bezahlung einer Gebühr zum Tragen zugelassen wurden. Die Voraussetzung dafür war die Einhaltung bestimmter Vorschriften bezüglich Material und Verarbeitung bzw. (bei Juwelen) Gewicht. Die zugelassenen Stücke wurden nach der Überprüfung mit einer genauen und ausführlichen Beschreibung auf den Namen der Besitzerin (seltener: des Besitzers) notariell registriert und plombiert (mit einer gestempelten Bleimarke versehen). Die Prammatica überliefert so einen reichen Bestand an Kleidern – über 6000 Stücke von ca. 2400 Personen – und Schmuck, der für die Textilstadt eine einzigartige Quelle darstellt. Die Hs. – eine Kopie der originalen Register – ist unvollständig, denn einige Quartiere und spätere Jahre sind darin nicht überliefert. Durch die